

## **Glaube am Montag – den Glauben in den Alltag holen**

– ist das nicht schwer?

Wie gern wären die drei Jünger auf dem Berg der Verklärung geblieben, aber nein, der Abstieg ist sicher, der Alltag wartet. Oder wie ist es für Paulus gewesen, der solche besondere Offenbarung erlebte und sich dann wieder mitten im Projekt Gemeinde mit all ihren zermürbenden Herausforderungen, im nicht verstanden werden und verfolgt sein wieder findet?

Und genau das beschäftigte mich, als ich mich noch mitten im Familientrubel mit Kindern und deren Freunden bewähren musste. Mein Glaube vom Sonntag, meine schöne Andacht am Morgen – was blieb davon übrig, wenn die Kids sich mittags berechtigt über Erlebtes beschwerten, wenn, wenn, wenn? Es gab unzählige Situationen, wo meine Reaktion gefragt war. Und ich bin kein Einzelfall, in dieser Herausforderung steht jede einzelne Person. Auch damals in Israel war es nicht anders. In 5.Mo.6,4-9 wird das Volk herausgefordert, Gott über alles zu lieben, Seine Gebote zu bewahren – nicht im Schrank, sondern im Herzen, sie unseren Kindern einzuschärfen, wo auch immer wir sind und uns sogar gegen das Vergessen Erinnerungen zu schaffen. Kann die Person, die unsere Wohnung betritt, erkennen, dass der Herr die Priorität unserer Ehe, unserer Familie oder auch des Singledaseins ist? Oder halten wir unseren Glauben lieber verborgen um nicht anzuecken? Wie leben wir, wenn der offizielle Gottesdienst in der Gemeinde vorbei ist? Wie sieht mein persönlicher Gottesdienst mitten im Alltag aus? Damals wie heute brauchen wir den Herrn. Und das dürfen wir frei weiter geben. Wie ermutigend für unsere Kinder, wenn sie hören, wie der Herr zu unserem Herzen spricht, was er gerade bei mir korrigiert, wo ich sie um Vergebung bitte oder mitten am Tag wegen einer bestimmten Sache mit ihnen bete, oder auf dem Fußweg mich zum Jüngsten hinkauere und für die eben erlebte Bewahrung beim vorbeirasenden Auto danke. Wie laufen unsere Tischgespräche, geben wir Anteil, nehmen wir Anteil? Die gemeinsamen Mahlzeiten sind geniale Möglichkeiten unseren Glauben mitten im Alltag zu leben. Und auch im Arbeitsumfeld oder der Nachbarschaft kann es überzeugen, dass ich eine Kraftquelle habe, nicht weil ich keine Fehler mache, sondern weil ich aus der Vergebung und Zuwendung des Herrn lebe und so andere Maßstäbe setze.

Ich wünsche Euch gute Erfahrungen!

*Karin Trowitzsch*